Befall mit dem Kleinen Beutenkäfer (*Aethina tumida*)

Empfängliche Arten

Der Kleine Beutenkäfer (*Aethina tumida*) ist ein Schädling der Honigbienen (*Apis mellifera*). Im Larvenstadium ernährt sich der Kleine Beutenkäfer von Brut, Pollen und Honig und kann so das Bienenvolk schädigen. Hummeln und stachellose Bienen können als alternativer Wirt dienen; für Solitärbienen ist dies noch nicht geklärt. Für den Menschen stellt der Käfer kein Gesundheitsrisiko dar.

Verbreitungsgebiet

Ursprünglich ist der Kleine Beutenkäfer in Afrika südlich der Sahara beheimatet. Durch den weltweiten Handel mit Bienen wurde der Käfer um die Jahrtausend-wende nach Amerika und Australien eingeschleppt, breitete sich dort in kürzester Zeit über weite Gebiete aus und ist mittlerweile auf jedem Kontinent mit Ausnahme der Antarktis mindestens einmal gemeldet worden. Trotz der EU-weiten Einfuhrbeschränkungen wurde *Aethina tumida* im September 2014 in Kalabrien in Süditalien nachgewiesen, wo er nicht wieder ausgerottet werden konnte.

Erreger

Der dunkelbraun bis schwarz gefärbte Kleine Beutenkäfer gehört zur Familie der Glanzkäfer (Nitidulidae). Der adulte Käfer hat ca. ein Drittel der Größe einer Honigbiene (etwa 5mm lang, 3mm breit). Befruchtete Weibchen legen ihre Eier meist in engen Spalten und Ritzen im Inneren der Bienenbeute ab; sie können aber auch Löcher in Zelldeckel und Zellwände beißen, um sie direkt zur Bienenbrut zu legen. Die weißlich bis beigen Larven schlüpfen nach ein bis drei Tagen. Sie erreichen in der Regel nach weiteren zehn bis vierzehn Tagen das sogenannte Wanderlarvenstadium (ca. 10mm lang), verlassen die Bienenbeute und graben sich zur Verpuppung in den Boden. Bei sommerlichen Temperaturen schlüpft etwa drei bis vier Wochen später die neue Generation und fliegt erneut Bienenvölker an.

Übertragung

Der Kleine Beutenkäfer wird vor allem durch den Handel mit Bienen und das Verbringen ganzer Bienenvölker über weite Strecken verbreitet. Er ist aber auch fähig, Bienenvölker aktiv anzufliegen und sich so auf natürliche Weise zu verbreiten.

Klinisches Bild

Die Larven fressen Honig, Pollen und Brut und zerstören dabei nicht nur die Waben, sondern verderben auch den Honig. Leicht befallene Völker zeigen Larven-Fressgänge und oft auch „schleimig“ aussehende Stellen auf den Waben. Sind Honigwaben stark befallen, so läuft der vergorene, faulig riechende Honig aus den Waben auf den Beutenboden und schließlich aus dem Flugloch. Sehr stark befallene Völker werden häufig von den Bienen verlassen („absconding“); die Waben können durch den Fraß der Larven komplett zerfallen.

Befall mit dem Kleinen Beutenkäfer

Diagnostik

Die sicherste Methode zur Diagnose ist eine visuelle Durchsicht der Völker nach adulten Käfern, Larven oder deren Schadspuren. Verschiedene Fallen zum Nachweis von *Aethina tumida* wurden entwickelt. Leicht zu handhaben sind Öl-Fallen, welche von oben zwischen zwei Oberträger in eine Wabengasse gesteckt werden. Als charakteristische Merkmale adulter Käfer können zur Differenzierung vor allem die kurzen Elytren und die keulenförmigen Antennen herangezogen werden. Larven besitzen drei Vorderbeinpaare, auf der Rückenseite jedes Körpersegmentes sind charakteristische dornenähnliche Fortsätze zu erkennen.

Nähere Informationen siehe: Methodensammlung

Ähnliche Krankheitsbilder

Der adulte Käfer kann mit nahe verwandten Glanzkäferarten verwechselt werden, die ebenfalls in Bienenvölkern vorkommen können. Auf den ersten Blick kann man die Larven des Kleinen Beutenkäfers evtl. mit Wachsmottenlarven verwechseln. Bei näherer Betrachtung spezifischer Charakteristika gelingt eine Differenzierung jedoch leicht.

Bekämpfung

Das Auftreten des Kleinen Beutenkäfers ist anzeigepflichtig, jeder Verdacht muss der zuständigen Behörde unverzüglich gemeldet werden. Als Rechtsgrundlage für die Bekämpfung gilt die Bienenseuchenverordnung. Oberstes Ziel ist es, die Einschleppung und Verbreitung zu verhindern. Zur Bekämpfung ist in Deutschland momentan kein geeignetes Tierarzneimittel zugelassen. Als prophylaktische Maßnahmen sind engmaschige Kontrollen, hohe Hygienestandards und gesunde, starke Bienenvölker zu nennen.

Weitere Informationen: *Nationales Referenzlabor für Bienenkrankheiten*

Friedrich-Loeffler-Institut, Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit
Südufer 10, D-17493 Greifswald – Insel Riems, FLI-Webseite